

KKG – Gegen das Vergessen

Darstellung des Projektes

Das Projekt besteht seit 2011, als die Schule gebeten wurde, anlässlich des 700jährigen Stadtjubiläums die Gedenkfeier zur Reichspogromnacht vom 9. November 1938 zu gestalten. Mit Unterstützung eines Mitglieds des Grevenbroicher Geschichtsvereins, Reinhold Stieber, der anregte, das schicksalhafte jüdische Leben in Grevenbroich aufzugreifen, entstand die erste Mahn- und Gedenkfeier. Wegen der besonderen Thematik und der starken positiven Resonanz, beschlossen der schulische Organisator, Thomas Jentjens, und seine Schüler die Aufarbeitung der Nazi-Gräueltaten voranzutreiben. Schnell ergaben sich zur ursprünglichen Projektidee, der jährlichen Mahn- und Gedenkfeier, weitere Themenfelder: Kooperationen mit dem Stadtarchiv, Ausstellungsbesuche zur Thematik, Themenabende gegen Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus sowie das Engagement für die Wiedereröffnung des in Vergessenheit geratenen jüdischen Friedhofes in der Stadtmitte.

Aufgrund der vielfältigen Aktionen setzte sich auch relativ bald der Projektname „KKG- Gegen das Vergessen“ durch.

Besonderheiten

Insgesamt bilden etwa 30 Schülerinnen und Schüler auf freiwilliger Basis die Projektgruppe. Um am Projekt teilnehmen zu können, sollten sich die Schüler bereits mit der Zeit des Nationalsozialismus auseinandergesetzt haben. Die Schüler können zu den besprochenen Themen der Bereiche Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus oder Rassismus überlegen, wie sie sich sinnvoll in das Projekt einbringen können. Die Arbeit findet in der Regel außerhalb des Unterrichts statt. Absprachen werden in der Schule getroffen. Treffen sind sporadisch und bei Bedarf angesetzt. Gelegentlich werden in die Projektarbeit auch eine Gesellschaftslehre-Klasse oder ein Religionskurs zur Unterstützung der Arbeit zur Mahn- und Gedenkfeier am 9. November mit einbezogen. Als Anerkennung für die geleistete Projektarbeit erhalten die Projektschüler eine positive Bemerkung auf ihr Zeugnis.

Ziele

Das Projekt setzt sich gegen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rassismus ein. Zivilcourage und Toleranz sollen gefördert werden. Ein Hauptanliegen ist es, vernünftige Lehren aus der Geschichte zu ziehen und somit angemessene Rechnung für die Zukunft und auch die Gegenwart zu tragen.

Hierzu werden bei „KKG - Gegen das Vergessen“ besonders die unsäglichen Verbrechen während der Zeit des Nationalsozialismus herangezogen. Die erzeugte Betroffenheit soll die Menschen für einen toleranten Umgang miteinander sensibilisieren. Das Projekt stemmt sich gegen Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung.

Beteiligte Personen

Neben den erwähnten ca. 30 Projektschülern, die in der Regel aus den Jahrgangsstufen 10-13 kommen, gibt es diverse Kooperationen. Zuerst ist Projektpartner, Reinhold Stieber, zu nennen. Er unterstützt die Treffen und Projekte der Gruppe kontinuierlich. Enge Kontakte gibt es ebenfalls zum Stadtarchiv

Grevenbroich unter Leitung von Herrn Wolff. Hier finden immer wieder spannende Recherchen zum jeweiligen Thema statt. Der Leiter des Arbeitskreis Judentum vom hiesigen Geschichtsverein, Ulrich Herlitz, ist genauso seit Jahren ein beständiger Partner und Berater. Die Vertreter der jüdischen Gemeinde in Düsseldorf stehen zudem kontinuierlich im Kontakt mit der Projektgruppe. Der schulinterne Eltern-Schüler-Lehrer-Chor und das Schulorchester, unter Leitung von Peter Faller Lubczyk, unterstützten das Projekt bei den Veranstaltungen seit Jahren musikalisch. Ebenfalls ist der Kinderchor St. Franziskus aus der Südstadt immer wieder am 9. November mit dabei. Lehrer Klaus Grolms unterstützt die Gruppe jährlich als Liedermacher und/oder mit der früheren Lehrerband der KKG, u. a. mit Michael Frank und Peter Swetlik.

Erfolge und Herausforderungen

Die jährlich stattfindenden Mahn- und Gedenkfeiern am 9. November haben sich mittlerweile über die Schulgrenzen hinaus als eine Art „Stadtveranstaltung“ etabliert. Eine besondere Anerkennung erhielt das Projekt im Jahr 2013 mit dem Gewinn des Deutschen Bürgerpreises in der Kategorie „Engagiert vor Ort: Mitreden – Mitmachen – Mitgestalten!“. Hierdurch wurden die Gruppe auch in die jüdische Gemeinde nach Düsseldorf eingeladen.

Im Sommer 2014 konnte aufgrund des Engagements der Projektschüler der jüdische Friedhof in der Stadtmitte wiedereröffnet werden. Die damalige Bürgermeisterin Kwasny und der damalige Geschäftsführer des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein, Herr Johnen, verliehen der Projektgruppe im Rahmen einer würdigen Feier die Patenschaft für den Friedhof. Eine Einladung in den Düsseldorfer Landtag rundete die erfolgreiche Projektarbeit ab.

Friedhofsführungen und die nachhaltige Pflege dieses wichtigen Ortes jüdischen Lebens in Grevenbroich machen einen weiteren Schwerpunkt der Projektgruppe aus. Eine weitere Herausforderung war die beeindruckende Projektfahrt nach Krakau und Auschwitz im Oktober 2015. Hier wurden die Spuren und das Leid der deportierten jüdischen Mitbürger auf besonders beeindruckende Art und Weise nachvollzogen.

Ausblick und Fazit

In Zusammenarbeit mit dem Friedhofsbeauftragten der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein, Dieter Peters, ist eine Dokumentation über den jüdischen Friedhof - inklusive des geleisteten Schülerengagements - in Arbeit.

Außerdem soll das Infoschild am jüdische Friedhof, das von der Projektgruppe 2014 angefertigt und präsentiert wurde, in absehbarer Zeit um eine würdige Gedenktafel mit Infos zum Friedhof und der jüdischen Mitbürgern ergänzt werden.

Die Projektgruppe hofft, weiterhin nachhaltig viele Menschen für die Themen Antisemitismus, Fremdenhass und Ausgrenzung zu sensibilisieren und viele Interessierte und tatkräftige Unterstützter zu finden. Das ist gerade in der heutigen Zeit besonders wichtig, denn „Für den Triumph des Bösen reicht es, wenn die Guten nichts tun!“, wie Edmund Burke, britischer Philosoph, bereits vor langer Zeit formulierte.

Projektleiter

Thomas Jentjens ist Teamlehrer in der Sekundarstufe I . Er unterrichtet die Fächer Gesellschaftslehre, Wirtschaftslehre und kath. Religion. Er betreut die Tischtennis-AG und die damit verbundenen Aufgaben der Turnierorganisation. Reinhold Stieber ist pensionierter Geschichtslehrer und Mitglied des Grevenbroicher Geschichtsvereins.

